



Vom Hinterbänkler zum Präsidenten

Vor 25 Jahren zog Christian Weber für die SPD in die Bremische Bürgerschaft ein – als Nachrücker für Ex-Senator Herbert Brückner. Fünf Jahre später ließ er sich zum Fraktionsvorsitzenden wählen, 1999 wurde er Parlamentspräsident. Seine Mitarbeiter feiern das Jubiläum ihres Chefs heute mit einem Empfang im Festsaal. **Bericht Seite 8**

Hunderte Asylfälle belasten Bremer Justiz

Nur zwei Prozent der Klagen von Balkan-Flüchtlings haben Erfolg / Generaldebatte im Bundestag

VON RALF MICHEL

Bremen-Berlin-Straßburg. Die Klagen abgelehnter Asylbewerber werden zu einer immer größeren Last für die Verwaltungsgerichte in Deutschland. In Bremen macht deren Zahl inzwischen fast 40 Prozent der Neueingänge aus, sagt Gerichtspräsident Peter Sperlich. 504 Fälle waren es bis Ende Juli, insgesamt rechnet Sperlich in diesem Jahr mit 900 neuen Asylverfahren. Zum Vergleich: 2014 waren es 380.

„Land unter“ meldet Sperlich trotzdem nicht. „Im Moment sind das noch keine Zustände, mit denen wir nicht zurecht kommen“, beschreibt er die Situation am Verwaltungsgericht Bremen. Was auch daran liege, dass die Zahl der erledigten Fälle ebenfalls deutlich angestiegen sei. „Was reinkommt, wird schnell erledigt“, so Sperlich. Ein Beispiel dafür seien die Eilanträge gegen eine drohende Abschiebung von Menschen aus den Balkan-Staaten. Die würden in der Regel in gut vier Wochen abgearbeitet – zumeist mit negativem Bescheid für die Betroffenen. Im Falle der Balkan-Staaten seien nur etwa zwei Prozent der Eilanträge erfolgreich. Damit sind die

Betroffenen ausreisepflichtig und könnten abgeschoben werden. Was in Bremen aber weiterhin nur selten geschieht. 2014 wurden laut Innenressort 15 abgeschoben, in diesem Jahr bis Ende Juni 17. Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) betont, dass Bremen in dieser Frage auf Überzeugungskraft und Freiwilligkeit setzt. Freiwillig ausgereist seien bislang 40 Männer und Frauen.

Verzögerungen bei der Bearbeitung der allgemeinen Fälle gebe es durch den Zuwachs an Asylverfahren am Verwaltungsgericht Bremen nicht, sagt Sperlich. „Auch da ist es mehr geworden, aber aufgelaufen ist bislang nichts.“ Etwa 800 neue allgemeine Fälle stehen bislang in diesem Jahr zu Buche. Eilverfahren würden durchschnittlich in 1,9 Monaten abgearbeitet, Klagen in 13,5 Monaten.

Dennoch werde man es in diesem Jahr nicht wie in den Vorjahren schaffen, alle Eingänge abzuarbeiten, sondern den Bestand von Altfällen (Ende 2014: 1177) vermutlich um 100 Fälle aufzubauen. Mit dem Innensenator sei deshalb vereinbart, das Verwaltungsgericht um eine halbe Stelle aufzustocken. Mit der Perspektive auf eine weitere Stelle, betont Sperlich. „Wir müssen

am Ende des Jahres einfach sehen, wo wir stehen.“

Ohnehin sei die Aussage, zurecht zu kommen, nicht mehr als eine Momentaufnahme, denn die Verwaltungsgerichte seien ja nur das letzte Glied in der Kette. Hier landen Fälle erst, wenn das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg einen Asylantrag negativ beschieden hat. Derzeit gebe es beim Bundesamt 250.000 offene Verfahren. „Dieser Berg kommt irgendwann auf uns zu.“

Angesichts steigender Flüchtlingszahlen dringen die EU-Kommission und die Bundesregierung unterdessen auf schnelle politische Entscheidungen. „Das Gebot der Stunde ist es, zu handeln“, sagte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker am Mittwoch im Straßburger Europaparlament. Er startete dort einen neuen Versuch, Flüchtlinge in allen EU-Mitgliedstaaten zu verteilen. Schon im Mai hatte er Vorschläge präsentiert, unter anderem ein System zur gerechten Verteilung von Asylsuchenden. Nur, dass etliche EU-Staaten damals davon nichts wissen wollten. Nun nutzte Juncker die Chance für deutliche Worte – vor allem in Richtung derjenigen

Hauptstädte, die sich bislang gegen verbindliche Quoten sträuben.

Auch Kanzlerin Angela Merkel drängte zur Eile: „Wir müssen jetzt einfach anpacken“, sagte sie bei der Generaldebatte zum Haushalt im Bundestag. Die derzeitige Situation sei „der Anfang und nicht das Ende einer Entwicklung“. Merkel betonte aber auch, dass Deutschland mit der steigenden Zahl Asylsuchender umgehen könnte: „Es ist Privileg und es ist ein Glück in guten demokratischen Verhältnissen zu leben und über einen Haushaltsentwurf wie diesen zu sprechen.“ Der Entwurf von Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) sieht Ausgaben von insgesamt 312 Milliarden Euro vor. Für die Flüchtlingspolitik hat die Koalition bislang sechs Milliarden Euro zusätzlich für 2016 in Aussicht gestellt.

Unterdessen hat die Flüchtlingskrise in der EU mit der Einstellung des Zugverkehrs zwischen Deutschland und Dänemark eine neue Dimension bekommen. Die dänische Polizei stoppte den Zugverkehr nach Deutschland auf Anweisung der Polizei. Viele der Flüchtlinge wollen nach Schweden reisen.

Kommentar Seite 2-Berichte Seiten 4 und 7

Gericht beendet Pilotenstreik

Bremen. Wegen des Pilotenstreiks sind am Mittwoch an den Flughäfen Bremen und Hannover alle Lufthansa-Flüge ausgefallen. Von beiden Städten fliegt die Airline die Drehkreuze München und Frankfurt an. In Bremen wurden elf Hin- und Rückflüge gestrichen, in Hannover waren es 14. Trotz des Streiks sei am City Airport Bremen alles ruhig geblieben, sagte Flughafen-Sprecherin Andrea Hartmann. Beim Ausfall innerdeutscher Ziele würden die Passagiere schnell auf andere Verkehrsmittel wie Bahn, Fernbus oder Automobil umsteigen.

Insgesamt fielen am zweiten Streiktag bundesweit 1000 von 1520 geplanten Lufthansa-Flüge aus. Offizieller Streikgrund der Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit ist die Übergangsrente für die knapp 5400 Piloten. Der Gewerkschaft geht es aber auch um die künftige Unternehmensstrategie mit der geplanten Billigsparte Eurowings.

Das Hessische Landesarbeitsgericht stoppte am Mittwoch den Pilotenstreik vorerst mit einer einstweiligen Verfügung, weil seine Ziele nicht auf tarifvertraglich regelbare Fragen gerichtet seien. Das geschehe aus Gründen der Planungssicherheit, erklärte das Unternehmen. Die Crews hätten nicht mehr rechtzeitig für Starts am Mittwoch zusammengestellt werden können. Am Donnerstag sollen die Flugpläne zu nahezu 100 Prozent eingehalten werden. **Bericht Seite 17**

Dossier am Sonntag

Bremen. Athen ist bunt, fröhlich und unbeschwert. Athen ist aber auch düster, schmutzig und traurig. Wer durch die Stadt läuft, fühlt sich in einer Minute, als sei er in einem sorglosen Urlaubsparadies gelandet: Restaurants und Bars sind voller Menschen, Kinder rennen zwischen den Tischen hin und her, Musiker spielen Gitarre und singen dazu griechische Lieder. Und dann läuft man hundert Meter weiter, biegt um eine Ecke und steht mitten in der Krise: Ladentüren sind mit Brettern verrammelt, jeder sieht: Diese Geschäfte hat lange keiner mehr betreten. Die Straßen sind verlassen, es stinkt. In einem achtseitigen Print-Dossier und einer Multimedia-Reportage berichten wir von beiden Seiten. Das Motto: mellon – Zukunft auf Griechisch. Am 13. September in der Zeitung und online unter weser-kurier.de/mellon.

μέλλον
Zukunft auf Griechisch

Sehen Sie ein kurzes Video aus Athen. Scannen Sie dazu das griechische Wort für Zukunft.

POLITIK

Ausschreitungen in der Türkei

3

Der Konflikt mit der verbotenen kurdischen Arbeiterpartei PKK verschärft die Spannungen in der Türkei. Nach Ausschreitungen türkischer Nationalisten hat die Polizei 93 Menschen festgenommen.

WIRTSCHAFT

Landgang in Bremerhaven

15

Bremerhaven will als Kreuzfahrtstandort weiter wachsen – und setzt dabei vor allem auf die Zusammenarbeit mit US-Reedereien. Am Donnerstag machen gleich vier Kreuzfahrtschiffe in der Seestadt Halt.

SPORT

Wie Pizarro nach Bremen kam

21

Mit der spektakulären Pizarro-Verpflichtung hat Werder Bremen einen Coup gelandet. Aber wie funktioniert eigentlich so ein Wechsel? Im Interview klärt Werders Sportdirektor Rouven Schröder auf.

VERMISCHTES

Heino seit 50 Jahren auf der Bühne

6

Erfolgreich war er zuletzt mit Rock-Coversongs, seiner Autobiografie „Mein Weg“ – und als Castingshow-Juror. Jetzt kann sich Sänger Heino noch sein 50-jähriges Bühnenjubiläum ans Revers heften. Mit den Jahren hat der oft kopierte Sänger gelernt, sich gegen seine Kritiker zur Wehr zu setzen. Inspektion eines Wandels.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	24	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	25	Tipps & Termine	13
Lesermeinung	17	Veranstaltungsanzeigen	26

ANZEIGE

Nordkap & Lofoten

ab € 899,-
zzgl. Service-
Erlöse € 99,-
= € 998,-

Hamburg – Nordkap – Tromsø – Lofoten – Trondheim – Geirangerfjord – Hellesylt – Bergen – Hamburg

- 12 Tage mit der COSTA PACIFICA
- Termine im Juni und Juli 2016
- Taxi, Bahn und Shuttle buchbar

Hanseat Reisen GmbH
Langenstraße 16 · 28195 Bremen
Telefon 0421.16 06 06

Reiseveranstalter: Costa Crociere S. p. A. (Genoa), Am Sandtorkai 39, 20457 Hamburg

Mord ohne Sühne



Wiebke Ramm
über den Fall Frederike

Manche Verbrechen bleiben unge-sühnt, auch wenn wir den Täter zu kennen meinen. So schwer er-träglich es ist: Auch das gehört zu un-ser Rechtsstaat. Ein Gericht spricht Recht, nicht Gerechtigkeit. Und ein Freispruch bleibt ein Freispruch – auch wenn er vielleicht ein Irrtum ist.

Ismet H. wird sich wegen Mordes an der 17-jährigen Frederike nie mehr vor einem Strafgericht verantworten müs-sen. Zwei Strafgerichten gelang es nicht, ihn rechtskräftig zu verurteilen. 1983 wurde er freigesprochen. Daran ändern auch seine DNA-Spuren nichts, die 2012 entdeckt wurden. Es ist na-hezu unmöglich zu erreichen, dass ein Freigesprochener sich wegen dersel-ben Tat noch einmal vor Gericht verant-worten muss – es sei denn, er legt ein Geständnis ab. Gäbe es diese Rechtssi-cherheit nicht, müsste auch jeder wirk-lich Unschuldige bei jeder technischen Neuerung immer wieder mit einer neuen Anklage rechnen. Es wäre ein nie endender Albtraum für jeden zu Recht Freigesprochenen.

Es gibt andere Beispiele, in denen eine Tat ungesühnt bleibt. Der entschei-dende Belastungszeuge beruft sich auf sein Aussageverweigerungsrecht. Ein wichtiges Beweismittel darf nicht ver-wendet werden, weil es rechtswidrig beschafft wurde. Trotzdem darf das Aussageverweigerungsrecht nicht ein-geschränkt, das Beweisverwertungsver-bot nicht abgeschafft werden. Das Er-gebnis wäre ein Rechtsstaat, in dem wir nicht leben wollten. **Bericht Seite 14 politik@weser-kurier.de**

KOPF DES TAGES

Marco Frigatti



Wer sich in die „Guinness World Records“ eintragen will, kommt um Marco Frigatti und seine Kollegen nicht herum. Der Italiener ist Leitender Rekord-richter der Organi-sation und überwacht die Versuche. Er prä-sentiert am Donnerstag im Miniatur-Wunderland in Hamburg die aktuelle Ausgabe des Weltrekord-Buchs.

LOTTO

6 aus 49 2 19 26 28 44 46 2
Spiel 77 8 14 5 6 5 8 Super 6 * 0 8 6 9 3 1
Superzahl
(Ohne Gewähr)

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag
19° 9° 30%

Teils Sonne, teils Wolken
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

